

Weiteres Vordringen der Deutschen an der Westfront

Feldmarschall Haig und die Franzosen melden neue schwere Kämpfe bei Roye, Chaulnes und Royon

Die Franzosen haben Royon geräumt und sich weiter zurückgezogen.

Haig meldet, daß die Deutschen schwere Verluste erleiden und ihre Truppen unaufhörlich verstärken müssen. — Der Kaiser sagt, daß seine Truppen nach der Einnahme von Baupenne jetzt auch Albert im Norden bedrohen. — Lloyd George richtet seinen Appell an das britische Heer.

Britischer Bericht.
London, 26. März.—Feldmarschall Haig berichtet, daß er südlich von Roye und Albert neue Positionen eingenommen habe. In seinem heutigen Bericht heißt es: „Während der Sonne hat sich die Schlacht nicht weiter entwickelt.“ Südlich der Sonne griff der Feind wieder an; auch französische Streitkräfte in der Gegend von Roye und Chaulnes wurden angegriffen. Die feindlichen Verluste sind anhaltend schwer. Er hat infolge dessen seinen Streitkräften von allen anderen Punkten der Front Verstärkungen zu zuführen. Soweit sie bekannt, befinden sich 70 feindliche Divisionen im Kampf. (Albert liegt 12 Meilen südwestlich von Baupenne; Roye ist 7 Meilen südwestlich von Vesle entfernt. Roye liegt 24 Meilen südwestlich von St. Quentin, wo die Briten vor Beginn der Offensive standen.)

Rondon, 26. März.—Feldmarschall Haig meldete gestern Abend: „Kämpfe gemäßigter Art finden an weiter Front südlich von Peronne und südlich sowie nördlich von Baupenne statt. In beiden Abschnitten hat der Feind unsere Stellungen mit zahlreichen frischen Truppen angegriffen und uns trotz heldenmütiger Gegenwehr unserer Streitkräfte zum Weichen gebracht. Deutsche Abteilungen stehen in der Nähe von Vesle. Das Gefecht wird in hartnäckiger Weise fortgesetzt.“

Französischer Bericht.
Paris, 26. März.—Das französische Kriegsamt meldet, daß Royon während der Nacht von französischen Truppen geräumt wurde. Der Rückzug wurde in größter Ordnung ausgeführt. Die Franzosen halten das linke Ufer der Oise besetzt. Royon liegt etwa 20 Meilen südlich von La Fere, jenem Punkte, wo die deutsche Offensive einsetzte.)

Paris, 26. März.—Das Kriegsamt meldete gestern Abend, daß feindliche Truppen, welche südlich von St. Quentin, bei Royon, im Kampfe liegen, sich langsam zurückziehen, dem Feinde aber durch heftige Vorstöße schwere Verluste zufügen. In dem diesbezüglichen Bericht heißt es: „Bei Royon wird das Gefecht mit

Briten gesehen Rückschläge ein

Der Manchester Guardian erklärt, sie verstanden, Niederlagen in Siegen zu verwandeln.

London, 26. März.—(Von Ed. S. Stern, Korrespondent der United Press.)—Wenn auch die Briten wegen der Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz zu Frankreich ihre Ruhe nicht verlieren, und nach wie vor Vertrauen zu einem schließlichigen Siege über Feldmarschall Haig haben, so sagt man sich dennoch, daß man den Lasten offen ins Auge schauen und mit den Möglichkeiten eines weiteren Rückzuges rechnen müsse. Der Manchester Guardian läßt die Situation in folgenden Worten zusammen: „Wir haben eine schwere Niederlage erlitten, aber wir wollen aus Niederlagen Siege zu gestalten. Es ist jedoch keine vollständige Niederlage und wird es auch nicht werden. So lange wir einig bleiben, wird sich der feindliche Vormarsch als unbedeutend erweisen. Allerdings haben wir an Grund und Boden verloren, stehen aber noch weit über jene Stellungen hinaus, die Frankreich zwei Jahre lang vor Übererennung sicherten.“

Es ist eine Niederlage, aber keine unheilvolle; es ist eine fargenlose Zeit, wie sind aber berechtigt, der Zukunft vertrauensvoll entgegen zu schauen.“

Deutsche Verluste gering, sagt Vorwärts

Berlin feiert deutschen Sieg; deutsche Katholiken haben Dankfesttag feiert.

Kopenhagen, 26. März.—Der Front-Korrespondent des Berliner „Vorwärts“ schreibt, daß die deutschen Verluste, wenn auch groß, geringer sind, wie man erwartet hatte. Er berichtet, daß Sturmwaagen (Sfendbar Tanks) in Waffen angewendet werden. Er meldet ferner, daß sich der Kaiser in St. Quentin aufgehalten habe und der deutsche Feldherr Tag und Nacht tätig sei.

Am Montag war Berlin beflaggt, alle Straßen künden und in den katholischen Kirchen sind heilige Dankgottesdienste angeleitet worden. Deutsche Korrespondenten melden, daß sechs britische Tanks erobert worden sind.

großer Fortschritt fortgesetzt; die Deutschen führen immer mehr frische Truppen ins Gefecht. Unsere Truppen weichen in Uebereinstimmung mit den erteilten Befehlen zurück und sind zurück, können jedoch häufig Vorstöße aus dem Feinde dadurch schwere Verluste zufügen. Im Umkreise von Vesle ist ein wüthender Kampf entbrannt; daselbst ist mehrere Male verloren gegangen und wieder zurückerobert worden. Der ganze Front entlang domern die Geschütze unaufhörlich. Gestern Abend wurden 1375 Granaten nach Reims hineingeworfen.“

General Pershings Bericht.

Washington, 26. März.—General Pershing meldete gestern Abend dem Kriegsdepartement, daß drei amerikanische Eisenbahnregimenter den britischen Streitkräften an der von den Deutschen angegriffenen Front beigegeben sind. Die Kabeldepesche, welche auf Ereignisse zwischen dem 24. und 25. März Mittags Bezug hat, lautet: „Nichts zu berichten außer den üblichen Patrouillenfahrten und Gräbenkämpfen mit feindlichen Gasangriffen nördlich von Loul. Verkehr der deutschen Meldungen vom 24. und 25. März über amerikanische Truppen, ist zu berichten, daß sich zwei amerikanische Eisenbahnregimenter unter den britischen Truppen, welche an der Westfront angegriffen werden, befinden. Drei Compagnien dieser Eisenbahnregimenter waren in der Nähe des Crozat Kanals tätig. Ueber diese Truppen liegen weiter keine anderen Nachrichten vor, wie sie in dem deutschen Bericht enthalten sind.“

Deutscher Bericht.

Berlin, über London, 26. März.—Zuverlässig des gestrigen deutschen Berichtes wird noch gemeldet: „Zwischen Baupenne und Peronne gestalteten sich die Gefechte zu großer Hartnäckigkeit. Wir trieben hier den Feind auf dieser alte Stellungen zurück, die er zwischen der Ancre und der Somme vor Beginn der Schlacht an der Somme im Jahre 1916 inne hatte.“

Heerführer ausgezeichnet.

Amsterdam, 26. März.—Einer offiziellen Berliner Ankündigung zufolge hat Kaiser Wilhelm dem Feldmarschall v. Hindenburg das Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen verliehen und dem Generalquartiermeister v. Ludendorff das Großkreuz des Eisernen Kreuzes. Auch haben mehrere Unterführer Auszeichnungen vom Kaiser erhalten nebst Photographien des Herrschers mit dessen eigenen Namenszug mit dem Datum der Schlacht 21.—23. März.

Der Kaiser an die Kaiserin.
Amsterdam, 26. März.—Gleich

nach der Belagerung Baupenne's richtete der Kaiser an die Kaiserin eine Depesche folgenden Inhalts: „Baupenne ist gestern Abend (24. März) nach schwerem Ringen gefallen. Meine siegreichen Truppen dringen von Baupenne weiter vor und marschieren in südlicher Richtung auf Albert. Die Sonne ist an vielen Punkten oberhalb Peronne überschritten worden. Der Geist der Truppen ist ebenso frisch wie am ersten Schlachttage.“

Ueber 15,000 Gefangene, mehr als 600 Geschütze, tausende Maschinengewehre und ungeschätzte Mengen Munition sowie Kriegsvorräte aller Art sind in unsere Hände gefallen, genau so, wie nach der Jonza Schlacht in Italien. Möge Gott mit uns sein. Wilhelm.“

Lloyd George dankt Haig

London, 26. März.—Der britische Ministerpräsident Lloyd George hat an den Feldmarschall Haig eine Depesche geschrieben, in welcher er diesem für das mutige Verhalten der britischen Truppen dankt und der Hoffnung auf einen Sieg Ausdruck verleiht. Die entzündeten Käfen im Meer wurden durch frische Kruppen ausgefüllt und die verloren gegangenen Geschütze ersetzt werden.

Müdierte Rückschläge Ansporn für Amerika

Aufgeweckt durch den gewaltigen Vorstoß der Deutschen, raffen sich Amerikaner zu Höchstleistungen an.

Washington, 26. März.—Bestürzt über die Macht des großen deutschen Vorstoßes haben die amer. Regierungsbeamten den festen Entschluß gefaßt, alle Energie auf die Mobilisierung des Proviants hinter den Kampfen zu verwenden.

Sekretär Houston, der eben erst von einer Kampagne zur Erhöhung des Zertretens aus dem Süden zurückgekehrt war, machte die Bemerkung, daß sie in diesem Jahre einen Rekord machen müßten.

„Es ist zu früh“, sagte Houston heute, „eine allgemeine Voraussage zu machen, daß die Produktionsmittelproduktion in diesem Jahre rekordbrechend sein wird. Aber es herrscht auf den Farmen eine große Regamkeit und diese ist hoffnungsfroh und ermutigend. Im letzten Jahre haben die Farmer viele Schwierigkeiten überstanden und haben Rekordmengen herbeigeholt. Es darf kein Nachlassen geben. Wir müssen fortfahren, unsere vergrößerte Bevölkerung zu ernähren und zu gleicher Zeit müssen wir mehr für die Nationen sparen, die mit uns in diesem Kriege kämpfen. Diese Nachfrage wird auch nach Beendigung des Krieges bestehen bleiben.“

Houston behauptet, daß die südlichen Farmer dem Erlauchen der Regierung zum Aufbau von mehr Nahrungsmitteln in ermutigender Weise entsprechen werden.

Heute Abend wir Vorkämpfer Gurlen von der Schiffahrtsbehörde dem Lande die Schiffbau-Situation—das Kreuz der amer. Kriegsarbeit—als indirekten Appell für größere und wachsende Zusammenarbeit durch das ganze Volk vorlegen. Es wird dies eine offene Diskussion der Schwierigkeiten und der Aufgaben des Programmes sein und zeigt, daß gewaltige Anstrengungen in diesem Jahre nötig sind.

Britischer Heerführer kauft.

London, 26. März.—Die Admiralität berichtet gestern, daß ein britischer Heerführer am 23. März in Folge einer Kollision unterging. Ein Offizier und ein Mann der Belagerung erstarben.

Drei Billionen zu 4 1/2 Prozent

Die Bonds der dritten Freiheitsanleihe sind gegen spätere Ausgaben nicht eintauschbar.

Washington, 26. März.—Die dritte Freiheitsanleihe, die am 6. April eröffnet wird, soll den Betrag von \$3,000,000,000 und darüber einbringen und wird zu 4 1/2 Prozent verzinst.

Die Bonds der ersten Freiheitsanleihe, die 3 1/2 Prozent Zinsen tragen, und Bonds der zweiten Anleihe, die mit 4 Prozent verzinst waren, können gegen Bonds der dritten Freiheitsanleihe ausgetauscht werden, doch sind letztere nicht in eine spätere Vondausgabe umsetzbar.

Diese Ankündigung wurde gestern Abend von Sekretär McAdoo gemacht mit dem Kommentar, daß die großen Ereignisse, die jetzt in Frankreich sich entwickeln, die Seele eines jeden Amerikaners mit neuer Einflößlichkeit erfüllen müssen, sämtliche Geld und alle materiellen Hilfsmittel Amerikas zur Verfügung zu stellen, die benötigt werden, um den absehbaren Gefahren des deutschen Militarismus ein Ende zu bereiten.“

In Verbindung mit der Anleihe plant der Sekretär einen Tilgungsfonds zu errichten, mit dem irgend welche Bonds der 3. Freiheitsanleihe, die auf den Markt genommen werden, aufgekauft werden sollen, um ihren Preis auf Pari zu halten. Die Zeit für die Fälligkeit der Bonds ist noch nicht festgelegt worden, doch liegt es offiziell, daß sie langfristig sein werden, wahrscheinlich noch 20 oder 30 Jahre einlösbar.

Andere Punkte, die bestimmt werden, sobald der Kongress die notwendigen Ermächtigungsgesetze erläßt, sind die Länge der Kampagne und die Zahlungstermine für die Bonds.

Die meisten Bankiers und Geschäftleute, mit denen Sekretär McAdoo unlängst konferiert hat, hegen die Ansicht, daß sie eine Anleihe von etwa \$5,000,000,000 erwarten hätten, von einer Zinsrate von mehr als 4 1/2 Prozent. Sie gaben an, daß das Land bereit sei, jenen Betrag zu absorbieren.

Die Notwendigkeit einer weiteren Autorisierung von Schuldverpflichtungen ist aus der Tatsache entfallen, daß etwa \$3,250,000,000 bereits ausstehen, und das Schatzamt plant noch über \$1,000,000,000 mehr vor dem Schluß der dritten Freiheitsanleihe auszugeben, während der unter dem gegenwärtigen Gesetz autorisierte Nachbetrag \$4,000,000,000 beträgt.

Die aller anderen Länder bisher gewährten Kredite belaufen sich auf \$4,960,000,000 und etwa \$2,000,000,000 autorisierte Anleihen bleiben noch zu gewahren. Dies würde nicht genügen, um die Rate von \$500,000,000 pro Monat während der Sommermonate aufrecht zu erhalten, und daher wird eine weitere Autorisierung von Sekretär McAdoo nachgehakt werden. Die Höhe derselben wird vom Kongress festgesetzt werden.

Die Gesetzgebung, die Einkünfte aus den Steuern in den Banken deponieren zu dürfen, wird als Maßregel zur Verbilligung der Anleihe von Geldern im Schatzamt nachgehakt, wenn die Steuern am 1. Juni fällig werden.

Dr. Karl Lud verhaftet.

Woson, Wash., 26. März.—Dr. Karl Lud, Dirigent der Bolton Symphonie Orchester, der demselben vom Kaiser zur Verfügung gestellt wurde, betand sich heute im Gefängnis als „feindlicher Ausländer.“ Seine Durchreisestellung wurde ihm gestattet, Bundesbehörden, auf deren Befehl der frühere Direktor des I. I. Schauspielhauses in Berlin verhaftet wurde, weigerten sich darüber zu kommentieren.

Auch Steine werden teuer. Das schlimmste heute für jene sein muß, die gemauert sind, Steine zu geben, wo Brot verlangt wird.

Berlin sagt, „Tanks“ bewähren sich brillant

Überstaus britischer Maschinengewehre durch die Deutschen gebrochen.

Amsterdam, 26. März.—Einem halbamtlichen Berliner Bericht gemäß sind deutsche Tanks zum ersten Mal südlich von St. Quentin in Anwendung gekommen und haben die Probe brillant bestanden. Deren Schnelligkeit und Beweglichkeit wird allgemein gerühmt. Ihnen ist es gungemäß gelungen, daß der hartnäckige Widerstand der britischen Maschinengewehrtruppen gebrochen wurde. Sie alle folgten unbeschädigt aus dem Kampfe zurück.

Deutsche laden ihr Neuhieries.

Zur Erlangung eines starken Erfolges laden die Truppen aus allen deutschen Gauen ihr Neuhieries. Der Angriffsgest der Infanterie hätte nicht überfordert werden können. Er hat gezeigt, was deutsche Kanferkeit vollbringen kann. Leichte, schwere und die schwere Artillerie wie die Minenwerfer drangen über Kraterfelder unermüdet vorwärts und unterkühlten wesentlich die Infanterieangriffe, die ununterbrochen vorgezogen wurden. Flammwerfer hatten ihr Ziel an den Kampfen und die Pioniere blieben ihren alten Traditionen treu.

Von Flugzeugen wie Ballons wurden der Führung wertvolle Meldungen geliefert. Unsere siegenwohnten Jagd- und Schlachtmaschinen behielten in harten Kampf die Herrschaft in der Luft und griffen die weidenden Reihen des Feindes an. Ebenso unermüdet arbeiteten die Motorkolonnen und der Train.

Italiener entfalten große Kühnigkeit

Verabfichtigen jedenfalls, einem feindlichen allgemeinen Angriff auszuweichen.

Rom, 26. März.—Die Italiener entwickeln immer größere Tätigkeit. Dieses geschieht offenbar in der Ansicht, die angegriffenen Streitkräfte an der Westfront zu entlasten und die Oesterreicher zu verbinden, weitere Truppen von der italienischen Front wegzunehmen und nach der Westfront zu befördern. (Ann. der United Press.)

Washington, 26. März.—An die hiesige Volkspresse entworfenen offizielle Kabelnachrichten betonen, daß die feindliche Seereschiffung in Italien eine große Offensive plant. Sie warten nur darauf, daß sich die Witterung im nördlichen Italien bessert. In regelmäßigen Zwischenräumen treffen österreichische Divisionen an der Front ein; die feindliche Artillerie und Maschinengewehrstellungen erhalten zahlreiche Verstärkungen, und auch Munition und Flugzeuge treffen in immer größeren Massen ein.

Britische Flieger bombardieren Köln

London, 26. März.—Britische Flieger haben gemäß einem offiziellen Bericht über die Fliegeroperationen die Eisenbahnstationen von Köln und verschiedene anderer wichtiger deutscher Städte in Deutschland mit Bomben beschoßen.

Amerikanische Artillerie tätig

Mit der Amerikanischen Armee in Frankreich, 25. März.—(Von Fred E. Ferguson, Korrespondent der United Press.)—Nach einem kräftigen Geschützfeuer amerikanischer Batterien wurden hinter den deutschen Linien mehrere Explosionen beobachtet. Die Flieger entwickelten große Tätigkeit, und der Feind warf mehrere Gasbomben in amerikanische Stellungen. Sonst herrscht an dieser Front verhältnismäßig Ruhe.

U-48 in Spanien interniert.

London, 26. März.—Prinz Heinrich von Reuß, das Haupt des Hauses Reuß, jüngerer Linie, wurde an der westlichen Front im Kampfe getötet, so meldet eine Depesche aus der Central News, die sich auf ein Berliner Telegramm stützt.

U. S. Bahnutruppen waren in der Schlacht

Deren Verluste können jedoch nicht groß sein, da sich nur zwei Regimenter innerhalb der britischen Front befanden

General Wood wünscht 5 Millionen Truppen

Washington, 26. März.—(Von Carl Groat, Korrespondent der United Press.)—Amerikanische Truppen haben allem Anschein nach bei der deutschen Offensive an der Westfront Verluste erlitten. Durch den Vorstoß der Deutschen in ihrer Tätigkeit übertrug—ebenso wie in der ersten Schlacht bei Cambrai—haben sie sich mit Tapferkeit geschlagen. Deren Verluste aber können nicht groß sein, da sich innerhalb der britischen Linie nur zwei Regimenter befunden haben und in der Crozat Kanal Region nur drei Compagnien tätig waren. Berlin berichtet den Eindruck machen zu rufen, daß es sich um eine mehr oder minder große Reserve der Alliierten handelte, die dort geschlagen wurde.

Trotz der Tatsache, daß die Deutschen gestern Vesle und Guiscard genommen haben, ist man in hiesigen offiziellen Kreisen überzeugt, daß die Deutschen nicht durchbrechen werden. Generalstabschef March, Generalmajor Wood, Prehgenior Brigadegeneral McIntyre sind von dem Gefühl beherrscht, daß der Sieg dem Feinde nicht teilhaftig werden wird. Hier ist man der Meinung, nachdem man die Lage eingehend studiert hat, daß die Briten vorteilhaft manövrieren. Die Deutschen sind energisch vorgezogen, haben sich aber dadurch alle Gelegenheiten entgehen lassen, an anderen Punkten der Westfront eine erfolgreiche Offensive einzuleiten. Der Feind wird somit bald die Kraft der britischen und französischen Reserven zu spüren bekommen. Eine Verwendungs der Westfront zu Beginn der Offensive wäre eine schlechte Taktik gewesen. So sagen Militärsachverständige.

Die gegenwärtige Sachlage aber bedingt bedeutende amerikanische Truppenmachtstärkung. So sagt General Wood, und in Regierungskreisen ist man überzeugt, daß die Siegeserfordern der Ver. Staaten bald auf dem Kriegsschauplatz in Tätigkeit treten müssen.

„Gelingt es den Briten jetzt, die Deutschen festzuhalten“, sagte heute ein hoher Regierungsbeamter, „dann ist es um sie geschehen; wir werden dann unsere Reserven in Eile über Meer senden, und der Sieg wird den Alliierten zuteil werden.“

Es wird jedoch zugestanden, daß die amerik. Streitkräfte schwerlich vor dem nächsten Jahre ihre ganze bedingte bedeutende amerikanische Truppenmachtstärkung. So sagt General Wood, und in Regierungskreisen ist man überzeugt, daß die Siegeserfordern der Ver. Staaten bald auf dem Kriegsschauplatz in Tätigkeit treten müssen.

„Gelingt es den Briten jetzt, die Deutschen festzuhalten“, sagte heute ein hoher Regierungsbeamter, „dann ist es um sie geschehen; wir werden dann unsere Reserven in Eile über Meer senden, und der Sieg wird den Alliierten zuteil werden.“

Rep. Lenroot gegen Einmischung Wilsons

Wibt in einer Rede in Kenosha seine unumschränkte Loyalität öffentlich kund.

Wisconsin, Wis., 26. März.—Der Kongressabgeordnete Jerome S. Lenroot, der republikanische Kandidat für das Bundesparlament, hat in einer gestern in Kenosha, Wis., gehaltenen Rede, den Präsidenten Wilson ermahnt, seine Hände aus der Discontinuer Staatspolitik herauszuhalten. Er sagte, daß wie die Republikaner im Kongress die Parteipolitik rufen lassen, um keine Kriegspolitik zu unterstützen, auch der Präsident sich nicht zwischen die lokalen Demokraten und die lokalen Republikaner mischen sollte. Die beiden Loyalisten-Kandidaten haben ihre Kampagnen allen Ernstes begonnen und haben prominente Redner des Landes als Kampagneführer nach Wisconsin gebracht. In Bezug auf Präsident Wilson sagte Lenroot: „Obwohl der Präsident in seinem Eifer für einen demokratischen Sieg in Wisconsin willens sein mag, die Schranken der Gerechtigkeit zu überschreiten, und obwohl ich aus seinen Reden vor dem Kongress sichere Gründe sehe, um das Fehlen an Unschuldigkeit zu beweisen, so bin ich doch bereit, meinen Patriotismus jederzeit zu verteidigen, und seit unserem Eintritt in den Krieg hat er einen großen und konsequenzen Kurs inne gehalten mit einem bestimmten Ziel, und in diesem Kurs werde ich ihn in Zukunft wie in der Vergangenheit unterstützen.“

Französischer Schwindler verurteilt.

Paris, 26. März.—Edmond Roufflet, der junge Franzose, der unter dem Namen Marquis de Coiffet von J. P. Morgan & Co. eine Anleihe von \$50,000,000 für den König von Spanien zu machen versuchte, wurde zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt, weil er Regierungsbriefbogen gefälscht und Zutrittspässe zu Arriolen, Docks u. s. w. gefälscht hatte.

Die Meldung der ehemalige Zar habe den Verlust verloren, ist sicher übertrieben. Auch ein ehemaliger Zar kann nicht verlieren, was er nicht besitzen hat.